

Johann Heinrich Hasse

Der Einfluß der Ewigkeit, Ins wahre Christenthum. Oder: Wie, die fleißige, klare und kräftige Betrachtung der Freuden- und Pein-Ewigkeit, das wahre Christenthum ernähre, stärke und bewahre

Rostock: gedruckt bey Johann Jacob Adlern, 1748

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795634391>

Druck Freier  Zugang



Hasse

1748.

Be VIII, 3.

1615.

Be VII 3
1615

Der
Einfluß der Ewigkeit,
Ins wahre Christenthum.

Oder:

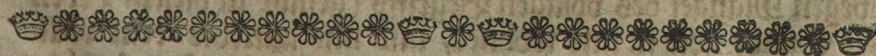
Wie, die fleißige, klare und kräftige
Betrachtung der Freuden- und Pein-
Ewigkeit, das wahre Christenthum ernähre,
stärcke und bewahre:

Gezeigt von

Johann Heinrich Bassen,

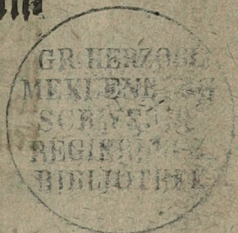
Pastore zu Alten-Gark.

1748.



R O S T O C K,

Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hochfürstl. und Acad.
Buchdruckern,





§. I.

Durch das wahre Christenthum verstehe ich nicht nur die Gestalt und das Wesen desselben, welches bestehet: in Zuversichtlicher Ergreifung des theuren Verdienstes Jesu Christi, geschehen von einem getauften Christen, der zur wahren Kirche gehöret, sondern auch, dessen edle Früchte, die guten Gottwohlgefällige Werke; mit kurzen: Den ganzen wahren seligmachenden Glauben, mit den guten Gottwohlgefälligen Werken, in ihrer genauesten Verbindung und Zusammenhang. Um aber desto deutlicher den Einfluß der Ewigkeit ins wahre Christenthum, darzustellen, deucht uns nicht undienlich zu seyn, wenn wir eine kleine Abbildung der Freuden und Pein-Ewigkeit geben, und zwar (1) der Freuden-Ewigkeit.

§. II.

Eine völlige Beschreibung derselben darzureichen, dienet nicht zu meinem Zweck, wäre auch überflüssig, weilen davon so viele herrliche Tractaten und erbauliche Bücher gelehrter und geistreicher Männer an dem Tage liegen, daneben wir auch freywillig gestehen müssen, daß wir keine völlige Nachricht, von dem himmlischen Zustande, in dieser Sterblichkeit erhalten werden, weilen der Heilige Geist uns schwachen Menschen, wegen Mangel des völligen Begriffs (gestalt in diesem Leben die Sünde noch in uns wohnet, und uns anklebet) kein völliges Licht davon hat geben können. Denn Christus spricht: Gläubet ihr nicht, wenn Ich euch von irdischen Dingen sage; Wie würdet ihr glauben, wenn Ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Joh. III. 12. Und unser Wissen ist Stück-Werk 1. Corinth. XII. 9. Ja selbst der hecherleuchtete Paulus, der bis in den dritten Himmel entzücket gewesen

sen ist, mußte bekennen, daß er habe unaussprechliche Worte gehört, welche kein Mensch sagen kan. 2. Corinth. XII. 4.

§. III.

Nur deucht aber, es kommt hie alles auf zwey Stücke an: (1) auf die **Größe** und (2) auf die **Dauere** der himmlischen Herrlichkeit. (1) die **Größe** anlangend so theilet sich selbige ab α) in das **Wesen** und β) in die **zufälligen Güter** der himmlischen Herrlichkeit. Das **Wesen** der ewigen Seeligkeit, so dem wahren Glauben, nicht als einem Verdienste, sondern als einem Mittel, zugeschrieben wird, ist allen Auserwehlten, in gleicher Gültigkeit, gemein; die zufälligen Güter werden unter die Auserwehlten ungleich ausgetheilet, nach dem einer in der Gnaden-Zeit mehr, oder weniger, Gutes gethan und gelitten hat. Sie werden gegeben, nicht als ein NB. verdienster, sondern als ein Gnaden-Lohn, da im Gegentheile das **Wesen** der Seeligkeit ein lauterer, NB. Gnaden-Geschehen α) Gottes, ist. Denn das ewige Leben ist eine Gabe Gottes, in Christo Jesu, unserm Herrn, Rom. VI. 23.

§. IV.

Das **Wesen** der ewigen Seeligkeit bestehet in dem seligen unmittelbaren Anschauen des dreieinigen Gottes und Jesu Christi, und dem daraus entspringenden vollkommenen Erkenntniß desselben, und reiner Liebe gegen denselben. Wir werden ihn schauen von Angesicht zu Angesicht, 1 Cor. XIII. 12. Wir werden ihn sehen wie Er ist 1. Joh. III. 2. Und es wird das Stück-Werk des Wissens aufhören, wenn das vollkommene kommen wird 1. Corinth. XIII. 10. Collat. v 9. zu den zufälligen Gütern des Himmels gehöret die Klarheit des Leibes, da einer den andern an der Klarheit übertrreffen wird. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere

andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; Denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten Cor. XV. 41. 42. Die Lehrer aber werden leuchten, wie des Himmels Glanz; Und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich Dan. XII. 3. In Summa wir sollen Leben und volle Gnüge haben Joh. X. II.

§. V.

Was (2) die Dauer der himmlischen Herrlichkeit betrifft, so ist selbige ohne Ende, gestalt 1) sie hin und wieder in der Schrift ewig genannt wird, wie fleißigen Bibel-Lesern, ohne meine Erinnerung, bekannt ist, (2) wir auch NB. ein unbeweglich Reich empfangen Hebr. XII. 28. Das da bleibet v. 27. (3) Christus immerdar lebet und bittet für seine Auserwählten Hebr. VII. 25. (4) Sie auch nimmermehr sterben werden Joh. XI. 26. nimmermehr umkommen, und niemand wird sie Christo aus seiner Hand reißen Cap. X. 28. (5) Sie bey dem Herrn seyn werden allezeit 1. Theß. IV. 17. (6) ihre Freude niemand von ihnen nehmen soll Joh. XVI. 22. (7) Christus seine Auserwählten machen will zum Pfeiler in den Tempel seines Gottes, und NB. nicht mehr hinaus gehen sollen, Apoc. III. 12. (8) Die Bruder Liebe nimmer aufhören wird 1. Cor. XII. 8. (9) Die Auserwählten regieren sollen, von Ewigkeit zu Ewigkeit Apoc. XXII. 5. (10) ihre verklärte Leiber ewig dauern werden, wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel 2. Cor. V. 1. (11) das ewige Leben genannt wird eine unvergängliche Krone 1. Cor. IX. 25. item (12) eine unverwelckliche Krone 1. Petr. V. 4. (13) Christus auch eine ewige Erlösung erfunden Hebr. IX. 12. II. S. 28.

§. VI.

§. VI.

11. Die Pein-Ewigkeit anlangend, so läſſet ſich ſelbige auch betrachten (1) nach der Größe und 2) nach der Daur. (1) die Pein iſt groß genug, denn man erwege nur, was das hölliſche Feuer für ein ſchreckliches Feuer ſeyn müſſe, indem es auch die Geiſter brennet, denn es iſt bereitet dem Teuffel und ſeinen Engeln, Matth. XXV. 41. die ſind Geiſter, wie denn auch die Seele des reichen Schlemmers Pein leidet in der hölliſchen Flamme Luc XVI. 24. Das Weſen der Verdammniß wird die Verdammten in gleicher Maſſe treffen, obwohl in den zufälligen Straffen ein Unterſcheid ſeyn wird, nachdem einer mehr Gottloſigkeit in der Welt ausgeübet hat, zumahlen er noch dazu größere Erkenntniß als ein anderer gehabt hat. Denn der Knecht, der ſeines Herrn Willen weiß, und hat ſich nicht bereitet, auch nicht nach ſeinen Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müſſen. Luc. XII. 47.

§. VII.

(2) Die Daur der Verdammniß wird ohne Ende ſeyn, wie unfre Gottesgelahrten ſolches klärllich und unumſtößlich, gegen die Freunde der Wiederbringung aller Dinge, aus der Heiligen Schrift hin und wieder behauptet haben. Wenn der geneigte Leſer es mir nicht verdenken würde, ſo wolte hie einen einzigen Beweis-Grund wiederholen, welchen ich in einem Carmine auf den ſeeligen Herrn Ladwigen Anno 1730. den 20. Januarii ausgeführt mit nachſolgenden Worten. Es iſt auch meines Erachtens, aus der Gnaden-Wahl die Wiederbringung aller Dinge umzuſtoſſen Und ich mache dieſen Schluß: Was der liebe Gott von Ewigkeit her nicht beſchloſſen, das wird er auch nimmermehr bewerkſtelligen.

Nun aber hat er ein Ende der Qual der Verdammten von Ewigkeit her nicht beſchloſſen:

X 3

Damm:

Dannenhhero wird er ein Ende der Qual der Verdammten nimmermehr bewerkstelligen.

Der Major oder Vorsaß ist klar. Denn alle Raht-Schlüsse Gottes, weil sie in Gott sind, sind von Ewigkeit her.

Den Minorem oder Nachsag, der also lautet: Gott hat ein Ende der Qual der Verdammten von Ewigkeit her nicht beschlossen, beweise ich mit nachfolgender Schluß-Rede:

Wo nur Wenige von Ewigkeit her zum ewigen Leben sind auserwählet, so hat Gott ein Ende der Qual der Verdammten von Ewigkeit her nicht beschlossen.

Nun aber hat Gott nur Wenige von Ewigkeit her zum ewigen Leben auserwählet.

Dannenhhero so hat Gott ein Ende der Qual der Verdammten von Ewigkeit her nicht beschlossen.

Der andere Sag ist klar aus deutlichen Sprüchen der heiligen Schrift, und wird auch von den Freunden der Wiederbringung aller Dinge nicht geleugnet.

Die Folge des ersten Sages beweise ich mit nachkommenden Worten:

Ich frage: Lieber! ist das ewige Leben der Auserwählten nicht unendlich? Ja! sprichst du: thust recht daran. Ich frage weiter: können denn wohl diejenigen, so nicht zum ewigen Leben auserwählet sind, jemahlen dahin gelangen? Du mußt, wo du die Wahrheit bekennen wilt, mit nein antworten; Sientemalen der würckliche Genuß der ewigen Seeligkeit an der Gnaden-Wahl hanget Rom VIII. 9. Gelangen sie aber nimmer zur ewigen Seeligkeit, so müssen sie entweder wieder zernichtet werden, oder in der Hölle bleiben. Das erste giebstu selbst nicht zu, das andere stehet voffe, weil nur Himmel und Hölle nach diesen Leben sind. Bleiben sie aber in
der

der Höll, wie kan denn GOTT von Ewigkeit her ein Ende ihrer Qual beschlossen haben?

§. VIII.

Solte denn nun nicht die fleißige, deutliche und kräftige Betrachtung, einer so unaussprechlichen, und ohne Ende dauernden Herrlichkeit, einem Christen sein Christenthum ernähren, stärken und bewahren? Zumahlen er weiß, daß, wer zu GOTT kommen will, glauben müsse, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. XI. 6. Solte er nicht nachjagen der Heiligung? ohne welche wird niemand den HERRN sehen. Cap. XII. 14. Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen GOTT dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. Ibid. v. 28. Wird ein rechtschaffener Christ (der solches täglich vor Augen hat) nicht also laufen, daß er das Kleinod ergreife, und Paulo Gehör geben, der da spricht: Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse: Ich sechste also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn. I. Cor. IX. 25 - - 27. c. f. v. 24. Ist wohl möglich, daß die beständige Erwegung: Wie GOTT das Gute mit so reichen und herrlichen zufälligen himmlischen Güthern aus Gnaden belohnen werde, solte einen rechtschaffenen Christen in guten Wercken faul und unfruchtbar seyn lassen? O nein! Sie trachten vielmehr dahin, daß sie gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünfftige 1. Tim. VI. 18. 19.

§. IX.

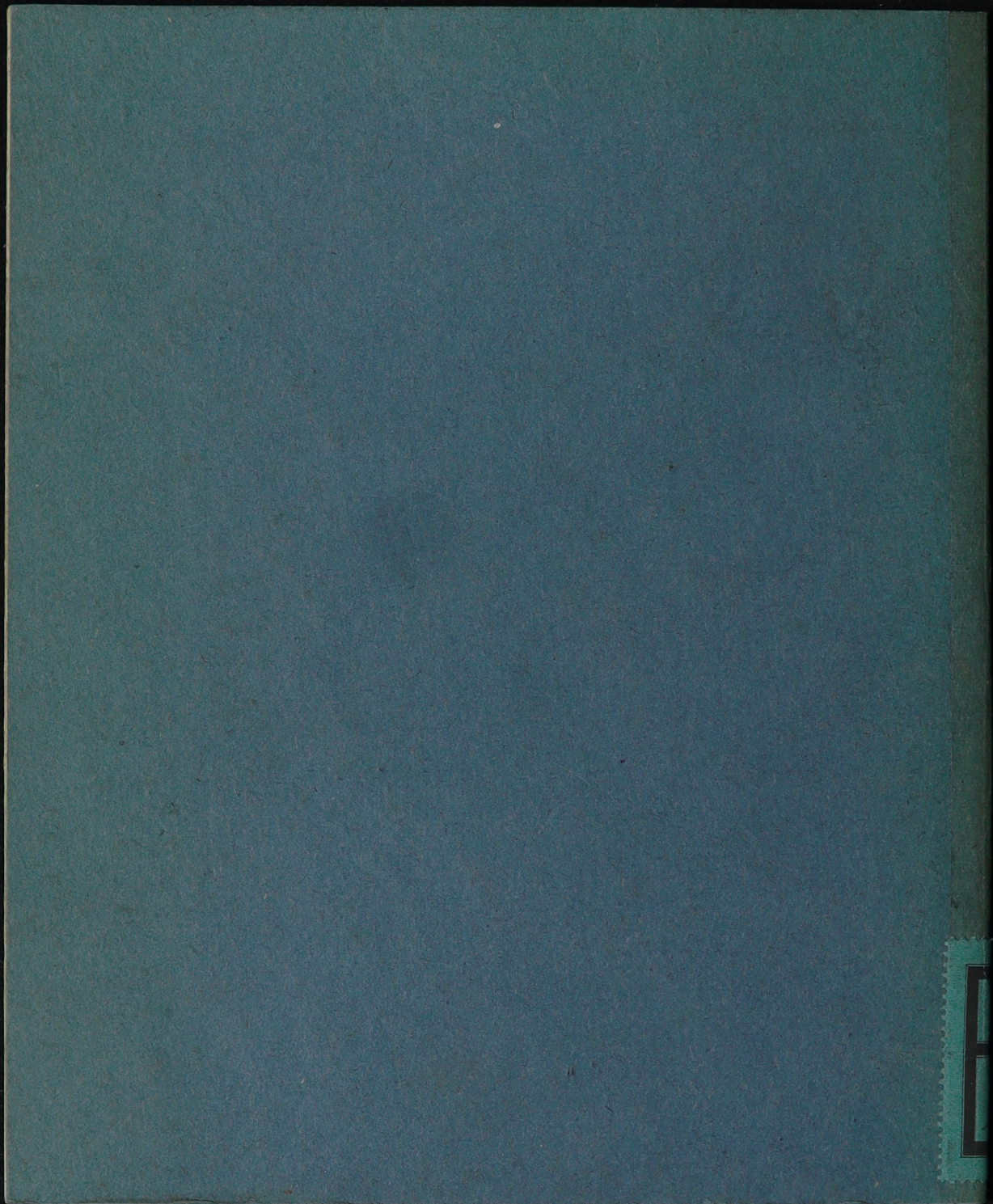
Und gewiß, wer stets nicht obenhin an die unendliche Dauer der unaussprechlichen höllischen Marter gedencket, mit welchen
welchen

welchen alle, so sündliche Gedancken geheget, so sündliche Worte geredet, sündliche Werke gethan haben, und in Unbussfertigkeit aus der Welt geschieden sind, beleget werden, gestalt so wohl die Gedancken als Worte und Werke ins Gericht kommen, Rom. II. 15. 16. Matth. XII. 36. Rom. II. 8. 9. der wird, durch Krafft des heiligen Geistes, sich, so viel in dieser Schwachheit möglich ist, hüten für sündliche Gedancken, Begierden, Gebärden, Worren und Werken, welche Pflicht auch ein nöthiges Stück des Christenthums ist.

§. X.

Nun wohl an liebsten Christen, lasset uns mit Gottseeliger Betrachtung der Freuden und Pein Ewigkeit zu Bette gehen und aufstehen. Lasset uns bey allen unsern Christenthums- und Berufs-Geschäften an die Ewigkeit gedencen, was gilt, wir werden nicht träge seyn, was wir thun sollen. Wir werden seyn brünstig im Geiste, fröhlich in Hoffnung, geduldig im Trübsal. Wir werden anhalten am Gebet u. s. f. Rom. XII. 1. 12. Wir werden schaffen, daß wir selig werden, mit Furcht und Zittern Phil. II. 12. Wir werden darnach ringen, daß wir durch die enge Pforte eingehen Luc. XIII. 24. Zu dem Endzweck recommendire ich einem jeden die beyden Gesänge: O Ewigkeit du Freuden-Wort, item: O Ewigkeit du Donner-Wort; Und sage zum Beschluß: Wer fleißig an die unendliche Hölen Pein gedencet, der wird nicht leicht dahin ein kommen.

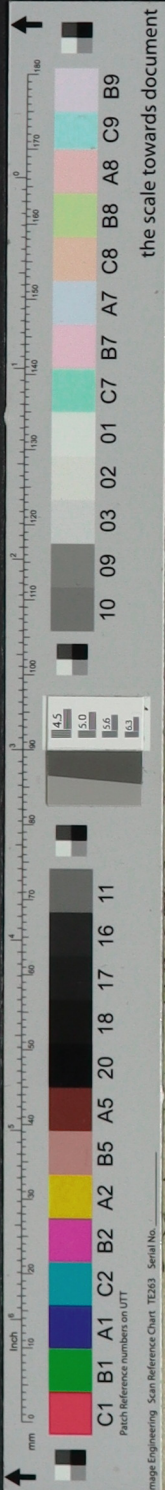




Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1795634391/phys_0012](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795634391/phys_0012)

DFG



(5)



§. VI.

n-Ewigkeit anlangend, so lässet sich selbige
1) nach der Größe und 2) nach der Dauer.
groß genug, denn man erwäge nur, was das
ein schreckliches Feuer seyn müsse, indem es
brennet, denn es ist bereitet dem Teuffel und
Matth. XXV. 41. die sind Geister, wie denn
es reichen Schlemmiers Pein leidet in der höl-
Luc XVI. 24. Das Wesen der Verdamm-
damnten in gleicher Maasse treffen, obwohl
Straffen ein Unterscheid seyn wird, nachdem
flösigkeit in der Welt ausgeübet hat, zumal-
größere Erkenntniß als ein anderer gehabt
Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und
itet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der
je leiden müssen. Luc. XII. 47.

§. VII.

aure der Verdammniß wird ohne Ende seyn,
 egelahrten solches klärlich und unumstößlich,
 e der Wiederbringung aller Dinge, aus der
 hin und wieder behauptet haben. Wenn
 es mir nicht verdenden würde, so wolte hie
 beweiß Grund wiederholen, welchen ich in ei-
 if den seligen Herrn Ladwigen Anno 1730.
 ausgeführet mit nachfolgenden Worten: Es
 rachtens, aus der Gnaden-Wahl die Wieder-
 nge umzustossen Und ich mache diesen Schluß:
 E Ott von Ewigkeit her nicht beschlossen, das
 nimmermehr bewerkstelligen.
 at er ein Ende der Qual der Verdammten
 seit her nicht beschlossen:

)(3

Dannern